

Erfüllte Wünsche

„Stunden tiefer Verbundenheit“

Geplant war ein Familienessen in seinem persischen Lieblingsrestaurant, aber Herrn B.s Kraft reicht für den Transport nicht mehr aus. Das gesellige Speisen wird kurzerhand ins Hospiz am Israelitischen Krankenhaus verlegt. Diese Zusammenkunft gilt keinem Geburtstag, keinem Jubiläum. Es wird schweren Herzens ein Abschiedsessen werden. Dafür reist der Bruder mit Frau aus München an. Die Ehefrau mit Tochter, die Schwiegereltern und Freunde sind rechtzeitig vor Ort. Die beiden Brüder treffen sich vorab im Hospizzimmer zu einem vertraulichen Gespräch.

Als Herr B. mit seinem Bruder den vorbereiteten Speiseraum betritt, werden alle Anwesenden liebevoll von ihm begrüßt. Ein Erinnerungsfoto soll das Treffen festhalten. Kurz darauf treffen die bestellten Speisen ein, sodass angerichtet werden kann. Schon immer ist das gemeinsame Essen die Keimzelle der menschlichen Gemeinschaft – umso mehr heute.

Nach dem Essen wird anregt gesprochen: Die Fußball-EM ist das Thema. Neun fußballaffine Experten und Expertinnen aller Altersstufen tauschen sich enthusiastisch aus. Trotz unterschiedlicher Fan-Zugehörigkeit – vom BVB Dortmund über den FC St. Pauli bis hin zum FC Bayern München – sind alle in ihrer Leidenschaft miteinander verbunden und gegenseitig tolerant. Im Fokus der Gesprächsrunde stehen gemeinsam erlebte Spiele in verschiedenen Fußballstadien, begleitet von vielen Familienanekdoten und herzhaftem Lachen.

Herr B. ist von Anfang an aktiv dabei. Aber es kommt der Zeitpunkt, wo ihn die Kräfte verlassen. Nachdem sich alle sehr bewegt von ihm verabschiedet haben, wird er von seinem Bruder und seiner Tochter zurück in sein Zimmer gebracht.

Allen Familienmitgliedern ist die Tragweite dieses Treffens bewusst. Sie wissen, dass Herr B. kaum Einblicke in sein Inneres zulässt. Er, im Alter von nur 50 Jahren, sorgt sich mehr um seine Familie als um sich selbst. Seine Frau berichtet, dass sie in den letzten Tagen viele intensive, notwendige, ehrliche und sehr offene Gespräche mit ihm geführt hat. Sie muss auch für ihre Tochter sehr tapfer sein.

Das Gespräch wird plötzlich unterbrochen, als die Tochter zurückkehrt. In ihren zitternden Händen hält sie zwei gerahmte Bilder. Auf dem einen ist sie mit ihrem geliebten Vater zu sehen, auf dem anderen sieht man eine Fotocollage von gemeinsamen Reisen und Erlebnissen der kleinen Familie. Die Bilder gehen von Hand zu Hand, verbinden die Familie erneut. Die Tochter sucht Trost bei der Mutter, die Tränen laufen unablässig über die Wangen. Auch die Großeltern sprechen ihr tröstend zu. Alle begutachten die Bilder ausgiebig, bei niemanden bleibt das Auge trocken.

Nur langsam beruhigt sich diese sehr emotionale Phase wieder. Das gemeinsame Leid lässt die Familie noch weiter zusammenrücken.

Marianne Kay